

Prof. Dr. Pierre Aeby

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **55 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tung für die Genauigkeit der Aerotriangulation haben. Die Resultate sind unter bestimmten Voraussetzungen dargestellt. Es wurden nur zufällige Fehler der grundlegenden Beobachtungen berücksichtigt, und ferner wurden die Fehlerfortpflanzungsgesetze der Methode der kleinsten Quadrate durchgehend vorausgesetzt.

Wenn größere systematische Fehler vorkommen, was noch heute in der Praxis der Fall ist, und wenn die Widersprüche der gegenseitigen Orientierung nicht gemäß der Methode der kleinsten Quadrate ausgeglichen werden, muß man größere Fehler befürchten.

Mangelnde Ausgleicheung der gegenseitigen Orientierung dürfte auf die Stabilität des Modelles und der Fehlerfortpflanzung sehr ungünstig einwirken.

Ferner ist eine bestimmte Anzahl und Lage der Festpunkte vorausgesetzt. Selbstverständlich spielt diese Annahme eine wesentliche Rolle für die Fehlerfortpflanzung. Konvergente Aufnahmen können in genau derselben Weise behandelt werden.

Zum Schluß soll noch einmal unterstrichen werden, wie wichtig es ist, daß die systematischen Fehler der grundlegenden Operationen der Photogrammetrie möglichst vollständig und genau *unter wirklichen Aufnahme- und Auswertungsverhältnissen* bestimmt und daß die Widersprüche der gegenseitigen und absoluten Orientierung in *jedem einzelnen Fall* gemessen werden. Vor allem sind Messungen der restlichen Vertikalparallaxen nach der absoluten Orientierung als unentbehrlich zu bezeichnen, wenn man die höchste Genauigkeit und zuverlässige Angaben der erreichten Genauigkeit erhalten will.

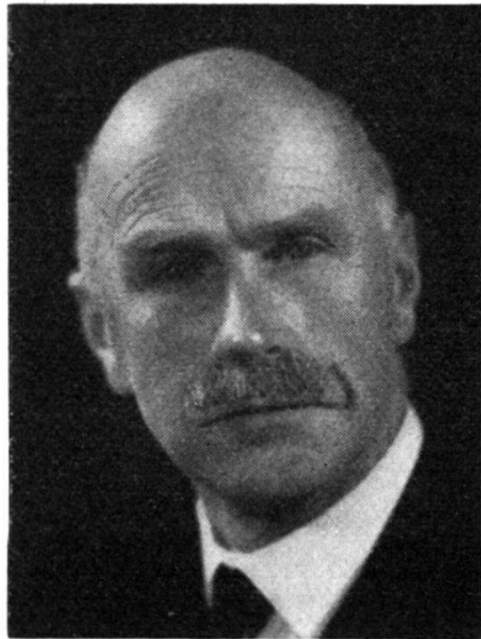
Literatur:

- [1] *M. Zeller*: Bericht über die Verhandlungen der Kommission III am Internationalen Kongreß für Photogrammetrie in Stockholm 1956. Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie. 1956, Heft 12.
- [2] *B. Hallert, L. Ottoson*: Error Distribution in Aerial Triangulation Strips after Application of the Principles of Numerical Corrections and Simple Coordinate Transformation Procedures. Svensk Lantmäteritidskrift 1956: 2/3 (Kongreßnummer), und Fotogrammetriskä Meddelanden, Band II, Heft 6. Institutionen för Fotogrammetri, Stockholm 70.
- [3] *B. Hallert*: Über die Genauigkeit der Luftphotogrammetrie. Transactions of the R. Institute of Technology, Stockholm. Nr. 99, 1956.
- [4] *L. Ottoson*: Determination of the Accuracy of Double and Single Point Resection in Space. Manuskript. Institut für Photogrammetrie, Stockholm 70. 1957.

Prof. Dr. Pierre Aeby †

Am 4. Februar 1957 ist in Fribourg nach einem fünfjährigen Krankenlager Prof. Dr. Pierre Aeby im Alter von 72 Jahren gestorben. Prof. Aeby war von 1915 bis 1950 Mitglied der *Eidg. Geometerprüfungskommission* und hat dort mit seinem Wirken als Jurist und als Berater in menschlichen Fragen sich hohe Anerkennung und bleibende Dankbarkeit

erworben. Seine Vorliebe zum Grundbuch- und Vermessungsrecht bestimmte ihn zum Verbindungsmann zwischen Technik und Recht. Von seinen vielen Publikationen ist der älteren Geometergeneration seine praktische Wegleitung durch das Grundbuchrecht bekannt. Als ehemaliger Gymnasiast der Stiftsschule Einsiedeln und Studierender der Universitäten Fribourg, Bonn, Berlin und Paris beherrschte er neben seiner französischen Muttersprache auch die deutsche Sprache vollkommen, was ihm in seinem Streben, Mittler zwischen Deutsch und Welsch zu sein, entscheidend half. Der Umfang und die Vielfältigkeit seines Wirkungskreises ist erstaunlich: 1913 bis 1952 Professor für Privat-



und Handelsrecht der Universität Fribourg, 1918 bis 1957 Direktor der höheren Mädchenhandelsschule Fribourg, 1922 bis 1938 Stadtpräsident Fribourg, 1926 bis 1946 freiburgischer Großrat, 1931 bis 1947 Nationalrat, als solcher Referent für die Revision des Obligationenrechtes, und 1945 Nationalratspräsident, dazu Mitglied oder Präsident vieler Kommissionen, darunter Präsident der kantonalen Aufsichtskommission über die Grundbuchführung. Die überall anerkannte hohe Qualität und Gewissenhaftigkeit seiner Amtsführung war ihm möglich, weil ihm eine asketische Lebensführung zu steter Frische und Arbeitslust half, weil seine ihm bis ins Krankenlager gebliebene jugendliche Heiterkeit, eine jedes Mißtrauen ablehnende positive Einstellung zu allen Menschen über alle Behinderungen hinweghalf. Seine große Familie waren die Studenten, Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Mitmenschen, mit denen er bei Rat und Tat zusammenkam, auf die alle er die Kraft des eigenen Friedens, des eigenen Verantwortungsbewußtseins und der eigenen Güte zu übertragen suchte. In gut demokratischer Einordnung trug er in den Jahren 1939/40 tageweise den Kaput eines Territorialdienstkorporals, tageweise den Ornat des Universitätsrektors. In der feierlichen Sitzung der Bundesversammlung vom Herbst 1945 sprach er als Präsident der Bundesversammlung dem in die Reihen zurücktretenden General den Dank des Vaterlandes aus. Prof. Dr. Pierre Aeby lebte kräftig, was seine christliche Weltanschauung ihm gebot. Sein Wirken in unserem Kreis ist bleibender Gewinn, und wir schließen uns der Trauer des Freiburger Volkes um den Verlust eines seiner großen Söhne an.

Hy